

Gabriela Bennemann

Grußwort/Welcome address

Ich freue mich sehr, dass mein erster Besuch im Institut für Deutsche Sprache mit der heutigen Eröffnung der 15. Konferenz der Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen zusammenfällt und ich an dieser schönen Veranstaltung teilnehmen darf.

Wie Sie alle wissen, beginnt eine Rede gern mit einem Zitat, und wenn es um die deutsche Sprache geht, darf ein Goethe-Zitat nicht fehlen. Ich zitiere also Goethe:

“Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe.”

Damit scheint dieser große Dichter einen Teil Ihrer und unserer Arbeit bereits vorweggenommen zu haben. Aber ist es denn so einfach? Sprache reinigen, also Überflüssiges herausnehmen? Verlieren wir damit nicht den von Goethe gleichzeitig postulierten Reichtum? Oder geht es um die Vermeidung von Einflüssen aus anderen Sprachen? Ist das überhaupt möglich in einer internationalen globalisierten Welt?

Zur Zunahme von Anglizismen in der deutschen Sprache hat sich ein bekannter Fernsehschaffender folgendermaßen geäußert:

“Als ich nach Deutschland kam, sprach ich nur Englisch – aber weil die deutsche Sprache inzwischen so viele englische Wörter hat, spreche ich jetzt fließend Deutsch!”

Dieses Bonmot stammt vom niederländischen Entertainer Rudi Carrell, einem Nicht-Muttersprachler, der Deutsch als Lernender betrachtete. Für ihn waren Einflüsse anderer Sprachen sicherlich eine Hilfe, wie für viele Deutschlernende heute ebenfalls.

Ich selbst beschäftige mich täglich mit dem Thema Deutsch als Fremdsprache, da das Auswärtige Amt im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik den Deutschunterricht in weltweit fast 100.000 Schulen fördert. Aber welches Deutsch möchten wir dort vermitteln? Die Sprache der deutschen Literatur, damit die Schulabgänger anschließend in Deutschland Germanistik studieren können? Oder eher eine berufsorientierte Sprache für diejenigen Schüler, die in ihren Heimatländern bei deutschen Firmen als gesuchte Facharbeiter eingestellt werden? Benötigen wir dazu unterschiedliche Lehrwerke?

Wie motivieren wir überhaupt die jungen Menschen dazu, Fremdsprachen zu lernen? Und wenn ich nur eine Fremdsprache lerne, welche wähle ich dann?

Ähnliche Fragen stellen sich auch unsere europäischen Partner. Ja, Deutsch steht immer wieder in Konkurrenz zu Englisch, Französisch oder Spanisch. Alle Europäischen Sprachen wiederum konkurrieren mit asiatischen Sprachen. Aber letztlich ist die Wahl einer Fremdsprache zweitrangig. Im Vordergrund steht der immense Mehrwert, sich auf eine Fremdsprache und damit eine fremde Kultur einzulassen. Dies betont auch die Europäische Union mit ihrer Fremdsprachenförderung. Verständnis füreinander funktioniert nur, wenn man auch die Sprache des anderen spricht.

Und so sind wir Herrn Dr. Stickel dankbar, dass durch seine Initiative im Jahr 2000 hier in Mannheim eine Tagung über europäische Hauptsprachen organisiert wurde, um ein gemeinsames Vorgehen für ein multilinguales Europa zu generieren. Aus dem damals entstandenen Netzwerk von 10 Sprachakademien entwickelte sich die EFNIL, in der heute alle europäischen Sprachen repräsentiert sind. Sie wissen sicher, dass Dr. Stickel für seine wichtige und erfolgreiche Arbeit Anfang dieses Jahres mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Ich gratuliere herzlich!

Ebenfalls bedanke ich mich bei den diesjährigen Organisatoren und dem Gastgeber der EFNIL 2017, dem Institut für Deutsche Sprache.

Ich wünsche Ihnen eine produktive und erfolgreiche Konferenz.

English Abstract

“To cleanse and at the same time enrich your mother tongue is the task of the brightest people.”

With this quote Goethe, the famous German poet, seemed to have described the work of EFNIL today. But is our task really that easy? Do we “cleanse” our language by deleting superfluous elements? Do we not lose the rich abundance of a language in so doing? Or is Goethe asking for other languages to be prevented from influencing his mother tongue? Would this even be feasible in a globalised world?

Rudi Carrell, a famous entertainer on German TV, once said:

“When I came to Germany I only spoke English. But the German language contains so many English words nowadays that I am now fluent in German!”

His opinion is probably shared by many people learning German.

My daily job is to support around 100,000 schools abroad that offer German as a foreign language. We ask ourselves daily: which German language should we be offering young people today? The classical German of literature? Or practical German which will enable young people to join the workforce of many German

companies worldwide? And most of all: how do we motivate young people to learn German? Or any other foreign language?

Yes, English, French, German, Spanish – these languages are in competition in many schools. But the most important fact is: the benefit lies in learning a foreign language, no matter which. Because by learning a foreign language we start to understand foreign cultures and other people. And THAT is what matters.

Bibliographical information

This text was first published in the book:

Gerhard Stickel (ed.) (2018): National language institutions and national languages. Contributions to the EFNIL Conference 2017 in Mannheim. Budapest: Research Institute for Linguistics, Hungarian Academy of Sciences. [299 pages.]

The electronic PDF version of the text is accessible through the EFNIL website at:

<http://www.efnil.org>